

Dr. Christina Donnell

Schöpferisches Träumen

Dr. Christina Donnell

Schöpferisches **r ä u m e n**

Zugang zu unserem
unendlichen Sein

Aus dem Amerikanischen von Anja Schmidtke

/////// SILBERSCHNUR //

Mit * gekennzeichnete Stellen frei übersetzt von Anja Schmidtke.



Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

Copyright © 2008 by Christina Donnell
Titel der Originalausgabe: »*Transcendent Dreaming*«
published by Winds of Change Books

Copyright © der deutschen Ausgabe:
Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-89845-337-0

1. Auflage 2011

Übersetzung: Anja Schmidtke
Gestaltung & Satz: XPresentation, Göllesheim
Covergestaltung unter Verwendung verschiedener Motive aus: www.fotolia.com
Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstr. 1 · 56593 Göllesheim
www.silberschnur.de · E-Mail: info@silberschnur.de

INHALT

Danksagung	9
Vorwort <i>von Dr. med. Larry Dossey</i>	11
Einleitung	17
Einführung: Das Träumen	25
• Traum I	
Eine radikale Bewusstseinsveränderung	37
• Traum II	
Die Grenzen der gewöhnlichen Realität	55
• Traum III	
Die Illusion von Raum und Zeit	61
• Traum IV	
Eins mit dem Träumen	69

• Traum V	
Materialisierungen und die Infragestellung der konventionellen Realität	79
• Traum VI	
Jenseits der Zeit	91
• Traum VII	
Die Neukonfiguration von Energie	101
• Traum VIII	
Mitherrschaft mit der Natur	111
• Traum IX	
Bewusstes Miterschaffen	121
• Traum X	
Transzendentes Leben in einer linearen Welt	129
Schlussbemerkungen:	
Der transzendente Mensch	137
Anhang	141
Weiterführende Literatur	145
Stimmen zu <i>Schöpferisches Träumen</i>	147
Über die Autorin	153

Du, der du diesem Planeten neues Leben schenkst,
du, der du die Logik übersteigst,
komm.*

Dschalal ad-Din Rumi

DANKSAGUNG

Folgenden Menschen möchte ich gerne meinen Dank aussprechen:

Meiner Verlegerin *Ellen Kleiner of Blessingway* für ihre bemerkenswerte Weitsicht und Kompetenz und ihr liebevolles Engagement für dieses Buch von der Konzeption bis zur Fertigstellung. Ich bewundere ihr hohes Wissen und Können und wie aktiv sie sich dafür einsetzt, dass die Werke ihrer Autoren an die Öffentlichkeit gebracht werden.

Christina Dent, Louise Dollin, Deborah Goldberg, Beth Moore, Ciara O'Shea, Mary Jo Pepler und *Pat Shea* für ihre aufmerksame Prüfung des Manuskriptes und ihre überaus wertvollen Ratschläge.

Steve Moore für unser nächtliches Gespräch unter Sternen, das mich dazu brachte, dieses Buch veröffentlichen zu wollen.

Sheri Harris für 25 Jahre spirituelle Freundschaft und ihr unzensuriertes Feedback zu zahlreichen Versionen einzelner Kapitel.

Und *Margaret Mills* für ihre Freundschaft und Unterstützung in meinen anstrengendsten Jahren des Träumens.



VORWORT

Christina Donnells *Schöpferisches Träumen* ist eines der tiefgründigsten Werke über das Träumen, die je von einem Menschen aus dem Westen geschrieben wurden – und es wird, davon bin ich überzeugt, seinen festen Platz in der Traumliteratur einnehmen.

Für Donnell wurde das Träumen zu einem nächtlichen, spirituellen Pfad, der in Erkenntnissen gipfelte, die auch von den größten Mystikern der Welt beschrieben wurden: die Aufgabe des Selbst oder Egos zugunsten der Identifikation mit einer universellen Intelligenz; der Übergang vom aktiven Handeln zu einem Zustand reinen Seins; der Verzicht auf eine Wozu-ist-das-gut-Einstellung zugunsten des Wissens, dass immer und überall Harmonie und Vollkommenheit herrschen; die

Überwindung der linearen Zeit und strengen Kausalität; der Wandel vom intellektuellen, analytischen Denken hin zur demütigen Akzeptanz eines tiefen Mysteriums; und die durchdringende Erfahrung des Staunens und der Freude.

Donnells Gewahrsein war nicht von Anfang an vollkommen entwickelt, sondern entfaltete sich auf einem Fundament, das im Laufe vieler Jahre entstand. Sie praktizierte 18 Jahre lang Kampfkunst und Zen-Meditation, vertiefte sich in die medizinischen Traditionen der südamerikanischen Q'ero-Indianer, erlangte einen Dokortitel in klinischer Psychologie, praktizierte diesen Beruf fast zwei Jahrzehnte lang und machte ihre Erkenntnisse weltweit anderen Menschen in Seminaren zugänglich.

Mein Interesse an Donnells Erfahrungen rührt aus meinem Leben im medizinischen Bereich her, wo meine persönlichen Erfahrungen ihre wichtigsten Erkenntnisse bestätigten. Ich hatte präkognitive Träume, die manchmal unheimlich prophetisch waren, und auch meine Patienten berichteten mir von ähnlichen Erfahrungen. Meine seit mehr als zwei Jahrzehnten andauernden Forschungen auf dem Gebiet des Heilens haben gezeigt, dass die mitfühlenden, andächtigen, liebevollen Absichten eines Heilers aus der Ferne wirken

können, auch wenn der Empfänger sich dessen gar nicht bewusst ist. Aktuell zeigen Hunderte von Studien statistisch signifikante Ergebnisse bei Menschen und auch bei Tieren, Pflanzen und sogar Mikroben. Wie die meisten Mediziner habe ich radikale Heilungen gesehen, die konventionell nicht erklärbar sind und die wie eine Segnung, eine Gnade erscheinen.

Am bedeutsamsten an diesen Ergebnissen und an den Erkenntnissen von Donnell ist jedoch nicht, dass sie ein gutes therapeutisches Instrument für den Arztkoffer darstellen, das Ganzheit und Heilung unterstützt. Ihre wichtigste Bedeutung liegt darin, was sie uns über die Natur des Bewusstseins sagen. Sie offenbaren uns einen Geist, der unendlich in Raum und Zeit ist – und den ich den *nichtlokalen Geist* nenne. Die Implikationen des nichtlokalen Geistes sind weitreichend, denn wenn ein Aspekt unseres Bewusstseins in Bezug auf den Raum unendlich oder nichtlokal ist, dann ist er allgegenwärtig, und wenn er in Bezug auf die Zeit unendlich oder nichtlokal ist, dann ist er unsterblich oder ewig. Der nichtlokale Geist bestätigt daher die Existenz dessen, was traditionell die Seele genannt wird. In der Dimension, die sie »das Träumen« nennt, hat Christina Donnell ihr nichtlokales Wesen als lebendige Realität erfahren.

Bei der ersten Begegnung mit den Traumerfahrungen, die Donnell beschreibt – Erwachen der Fähigkeit zu Prophezeiungen, Hellsehen, Austreten aus der Zeit, Materialisierungen und mehr – sind viele Menschen versucht, sie eher pragmatisch zu sehen. Wozu sind diese Erkenntnisse *gut*? Wie können sie *genutzt* werden? Tatsächlich *können* sie zu praktischen Zwecken genutzt werden, aber sich rein auf zweckmäßige Betrachtungen zu beschränken, wird diesen eindrucksvollen Visionen nicht gerecht und veranlasst Menschen manchmal dazu, dieses Wissen dazu zu nutzen, andere zu manipulieren und zu kontrollieren – eine häufige Gefahr auf dem spirituellen Pfad. Es muss Donnell zugute gehalten werden, dass sie diesen Stolperstein schlichtweg umgangen hat und über ihn hinausgewachsen ist.

Hat das Universum Christina Donnell und dieses Buch erschaffen, weil es hierfür dringenden Bedarf in schwierigen Zeiten gibt? Man ist versucht, das zu glauben. Wir sind konfrontiert mit der Zerstörung der natürlichen Lebensräume und Arten, Epidemien mit alten und neuen Krankheiten, zermürender Armut und weitverbreitetem Hunger, ständigem Völkermord, religiösem Fanatismus und weltweitem Terrorismus, und die um sich greifende Angst vor »dem anderen«

treibt Nationen dazu, sich bis an die Zähne zu bewaffnen, um sich auf Gott weiß was vorzubereiten. Donnell zeigt mit ihrem Weitblick, dass dieser Wahnsinn überwunden werden kann. Innerhalb des Träumens hat sie die Einheit mit der gesamten Schöpfung gesehen und erlebt. Wenn wir uns als Spezies erfolgreich weiterentwickeln wollen, ist es unabdingbar, dass uns diese Verbundenheit, dieses Netz des Lebens, bewusst wird.

Donnells Zeugnis hinterlässt bei den Lesern Fragen: Könnte auch ich solche Erfahrungen machen? Könnte auch ich dorthin gehen, wo sie war? Die Antwort lautet: ja. Sie sind bereits dort. Sie müssen es nur erkennen. Ich verbeuge mich tief vor Christina Donnell, dafür, dass sie uns den Weg weist.

Dr. med. Larry Dossey
Autor von »The Power of Premonitions«,
»Heilende Worte« und »Recovering the Soul«



EINLEITUNG

Für mich ist das Träumen ein Impuls meiner Seele. Ich kam schon als bewanderte Träumerin auf die Welt. Als kleines Mädchen konnte ich es kaum erwarten, abends ins Bett zu gehen, weil ich in meinen Träumen überaus geschickt fliegen konnte und jede Nacht großen Spaß daran hatte, Neues und Vertrautes zu erleben. Mit sieben schrieb ich mein erstes »Buch«, einen sechseckigen Aufsatz über afroamerikanische Spirituals. Da ich auf eine vorwiegend weiße Grundschule ging, waren mein Lehrer und meine Eltern erstaunt über meine Themenwahl und fragten sich, woher ich die Lyrik afroamerikanischer Spirituals kannte. Ich erinnere mich, dass ich ihnen sagte, ich hätte einen Traum gehabt, in dem andere Menschen, die Spirituals sangen, mir diese beigebracht hatten.

Manchmal verändern Träume den gesamten Verlauf eines Lebens. Im Dezember 1990, mit 21, hatte ich meine erste Erfahrung dieser Art, einen prophetischen Traum, in dem ich Zeugin der letzten Momente im Leben meines Vaters wurde. Es war ein kalter Wintermorgen in diesem Traum, und ich sah den Atem meines Vaters wie Nebelwölkchen in die Luft steigen, als er die Spielsachen seiner Enkel aus dem Familienauto holte. Ich sah ihm zu, wie er die 16 Hektar große Farm begutachtete, auf der er seine Familie großgezogen hatte, wie er die Bettseite meiner Mutter küsste und dem Familienhund auftrug, den Hof zu schützen. Dann fuhr er in den örtlichen Laden, wo er sich eine Limonade kaufte und dem Eigentümer sagte, er solle jeden Tag in seiner ganzen Fülle genießen. Nachdem er sich wieder ins Auto gesetzt hatte, zog er ein altes Familienfoto aus seiner Geldbörse, küsste es und steckte es wieder zurück. Dann fuhr er in Richtung Stadt, gelangte aber nur noch auf eine Landstraße. Als das Auto beschleunigte, kam es von der Straße ab und prallte gegen eine große, alte Eiche. Mit dem Aufprall wurde ich im Traum aus meinem Körper katapultiert und gelangte in einen Zustand des ekstatischen Einsseins, koexistierte mit meinem Vater als reines Gewahrsein, und wir beide blickten auf seinen leblosen Körper

hinab. In diesem Zustand fand zwischen uns ein Austausch statt, der mich erkennen ließ, dass es keinen Unterschied zwischen dem Tod und dem Göttlichen gibt. Schließlich wurde ich mir wieder vage meines Körpers bewusst und erwachte aus dem Traum.

Zur Zeit des Traumes litt mein Vater an Amyotropher Lateralsklerose (ALS), und man hatte ihm noch weniger als sechs Monate zu leben gegeben. Ich konnte mir die Erfahrung, zu reinem Gewahrsein zu werden und mit meinem Vater in einem ekstatischen Zustand zu koexistieren, nicht erklären, aber ich vermutete, dass ich den Traum gehabt hatte, weil meine Psyche mich auf seinen baldigen Tod vorbereiten wollte. Am Morgen nach dem Traum erschien ich wie immer auf meiner Arbeitsstelle als Leiterin der Praxis für Angststörungen auf der Psychiatriestation des *St. Paul Ramsey Medical Center*. Vormittags kam ein Kollege in mein Büro und teilte mir mit, dass mein Vater tödlich mit dem Auto verunglückt war.

Am nächsten Tag, als ich zum Begräbnis an meinem Elternhaus in Michigan eintraf, waren die üblichen Vorkehrungen nach einem Todesfall schon im Gange. Ich sagte nichts von meinem Traum, obwohl mich mein jüngerer Bruder fragte, ob ich von ihm etwas über den Leichnam unseres Vaters wissen wollte, den er vor der

Einäscherung gesehen hatte, und ich antwortete: »Nein, aber sein Kiefer war ziemlich zugerichtet, oder?« Ohne nachzufragen, wie ich das wissen konnte, antwortete er: »Ja, ich glaube, du wirst ganz froh sein, dass du den Leichnam nicht mehr gesehen hast.«

Nach dem Begräbnis wendeten sich die Gespräche der Möglichkeit zu, dass mein Vater sich das Leben genommen hatte, was mich wieder über die prophetische Natur des Traumes nachdenken ließ. Schließlich wurde das persönliche Hab und Gut meines Vaters meiner Mutter übergeben, und aus der Geldbörse meines Vaters zog sie genau das Familienfoto, das ich ihn im Traum hatte küssen sehen. Anfangs war ich einfach nur verunsichert von diesen zufälligen Übereinstimmungen zwischen meinem Traum und der Realität. Aber der Schock, immer mehr Details des Traums verwirklicht zu sehen, zwang mich, mich mit der Möglichkeit eines erhöhten Gewährseins durch Träume zu befassen, was ich mir bisher nie hätte vorstellen können, einschließlich Prophezeiungen und der Erfahrung eines grenzenlosen Bewusstseins.

Nach diesem Traum und den darauffolgenden Ereignissen wusste ich drei Dinge: Der Traum war prophetisch gewesen, ich war in eine andere Dimension der Realität eingetreten, und in Träumen liegt ein umfas-

senderes, tiefgründigeres Wissen, als die alltägliche Realität uns bieten kann. Was ich nicht wusste, war, weshalb ich den Traum gehabt hatte. Auch wusste ich nicht, dass dies die erste von vielen Traumerfahrungen dieser Art sein sollte und dass mein Leben von diesem Zeitpunkt an einen deutlich anderen Verlauf nehmen sollte.

Nach dem prophetischen Traum über den Tod meines Vaters kündigte ich meine Arbeitsstelle in der Klinik, eröffnete eine Privatpraxis und unternahm vier Jahre lang Reisen zu Urvölkern, um mich näher mit Schamanismus zu befassen. Gleichzeitig setzte ich meine Ausbildung in der Zen-Meditation und im Shotokan-Karate fort, die ich kurz vor dem Tod meines Vaters begonnen hatte. 1996 dann hatte ich einen weiteren prägenden Traum, der mein Bewusstsein radikal veränderte. Dieser Traum über einen faszinierenden schwarzen Jaguar, den ich im ersten Kapitel dieses Buches beschreiben werde, bestätigte mir, dass ich mich allmählich dem Ursprung meines Wesens und dem grenzenlosen Potenzial öffnete, das in jedem von uns Menschen angelegt ist.

Da diese Art des Träumens anders war als alles, was ich kannte oder worüber ich gelesen hatte, zögerte ich viele Jahre lang, über diese Vorfälle zu schreiben, da

ich bezweifelte, dass man sie als wahrheitsgetreue Berichte akzeptieren würde. Aber als sich Traum um Traum entfaltete, wurde mir klar, dass in diesen Erfahrungen ein Entwurf einer transzendentalen Menschheit steckte, der zum Erwachen unseres unendlichen menschlichen Potenzials beitragen konnte.

Ich kannte Carlos Castanedas bahnbrechende Arbeiten über das Träumen, und auch ich hatte den Träumenden als Mittler zwischen der alltäglichen Welt und einer unsichtbaren Welt erfahren. Aber während in Castanedas Schriften die Erfahrungen des Träumenden oft konfrontativ oder aggressiv sind und daher den Eindruck des Getrenntseins vermitteln, ließen meine Träume deutlich ein Teilhaben an der Energie hinter der sichtbaren Welt erkennen. Diese Abweichung von Castaneda hatte ihren Ursprung höchstwahrscheinlich in zwei übergreifenden Traditionen, die in mir Wurzeln geschlagen hatten: die uralte Gepflogenheit in der asiatischen Literatur, Wege zum Einswerden zu ergründen, und der alte Brauch in Nord-, Mittel- und Südamerika, durch Träume die menschliche Wahrnehmung zu bereichern.

Am Ende wurde deutlich, dass meine persönliche Geschichte - 18 Jahre Kampfkunst und Zen-Meditation, 16 Jahre schamanische Ausbildung und meine Ausbil-

dung als klinische Psychologin – die Rahmenbedingungen für die Entfaltung dessen schuf, was ich jetzt »schöpferisches oder transzendentes Träumen« nenne. Ich verwende das Wort *transzendental*, um auf die neue Richtung hinzuweisen, die meine Reise nahm: von der Identifikation mit dem individuellen Selbst hin zur Identifikation mit unserer wahren, grenzenlosen Natur, die mit der göttlichen Intelligenz verbunden ist, welche das Universum beseelt.

Schöpferisches Träumen ist für die vielen Menschen gedacht, die sich jetzt ihrem latenten menschlichen Potenzial öffnen. In gewisser Weise versucht dieses Buch das Unmögliche – Zustände jenseits von Verstand und Sprache zu beschreiben. Ich hoffe, dass ich mit der Schilderung meiner Traumerfahrungen dazu beitragen kann, das Bewusstsein der Leser für das in ihnen schlummernde, unberührte Potenzial zu steigern. Zumindest aber hoffe ich, dass meine Schilderungen die Verheißung eines Lebens vermitteln, das aus dem wahren Ursprung des Seins heraus gelebt wird: das Aufblühen von innerem Frieden, Ganzheit und Freude – unabhängig von äußeren Bedingungen – und die Verwunderung, mit dem Schöpfer aller Dinge eins zu werden.



EINFÜHRUNG

DAS TRÄUMEN

Träumen heißt nicht nur, Träume oder Tagträume zu haben oder sich Dinge vorzustellen. Träumen eröffnet uns andere Gefilde und beinhaltet sowohl körperliche Prozesse als auch verschiedene Ebenen des mentalen Gewahrseins. Wenn wir träumen, sehen und erleben wir Realitäten, die wir beschreiben können, obwohl wir nicht erklären können, wie wir sie wahrnehmen.

Beim Träumen, ob im Schlaf- oder Wachzustand, findet eine energetische Veränderung in uns statt, bei der unsere gewohnte Identität sich entspannt und ein allumfassendes, formloses Ich hervortritt, um mit dem größeren, unsichtbaren Feld zu interagieren, in dem wir leben. Beim schöpferischen oder transzendentalen

Träumen haben wir an der göttlichen Intelligenz teil, die das Universum beseelt.

Es gibt drei grundlegende Ebenen des Träumens, jede mit ihrem eigenen Nutzen. Beim gewöhnlichen Träumen ist der Träumende hauptsächlich ein passiver Teilnehmer, der die Form eines Traumes miterlebt. Das gewöhnliche Träumen kann uns wertvolle, nützliche Einblicke in wichtige Lebenssituationen verschaffen, etwa über persönliche Konflikte, Beziehungen oder den Sinn unseres Lebens. Diese Ebene des Träumens kann uns zu größerem Verständnis verhelfen, uns in unserer persönlichen Entwicklung weiterbringen und auch heilend sein.

Eine weitere Ebene des Träumens ist das luzide Träumen. Das geschieht, wenn jemand in der Lage ist, in einem Traum aufzuwachen, sich dabei bewusst zu bleiben, dass er träumt, und den Verlauf des Traumes zu steuern. Luzide Träume sind außerdem wesentlich lebendiger und klarer als gewöhnliche Träume. Wenn ein Träumender geübter im luziden Träumen wird, entfalten sich auch noch weitere Fähigkeiten wie etwa: Bewusstsein an mehreren Orten gleichzeitig zu erleben, Materie zu durchdringen und mit Körpern aus ähnlichem Material am selben Ort zu koexistieren.

Schöpferisches oder transzendentes Träumen hat alle Eigenschaften gewöhnlicher und luzider Träume, bietet jedoch noch wesentlich mehr. Beim transzendentalen Träumen hat der Träumende ein waches Bewusstsein, während er über die Form des Traumes hinaus eins mit dessen Ursprung wird. Der Ursprung des Traumes ist dieselbe Intelligenz, von der die Schöpfung gelenkt wird. Wenn wir in diesem Ursprung erwachen, werden wir eins mit ihm, und unser unendliches Wesen tritt hervor. Somit dient das transzendente Träumen als Brücke zwischen der manifesten und der nichtmanifesten Realität.

Ein persischer Mystiker und Dichter, der im Westen einfach Rumi genannt wird, schrieb über eine beständige Essenz, die sich durch die Form bewegt: »Wie die Sonne ist ihre Gegenwart manchmal offensichtlich, manchmal nicht, aber sie ist immer vorhanden.«^{1*} Ebenso ist die Intelligenz, von der die Schöpfung gelenkt wird, manchmal offensichtlich und manchmal nicht, und doch ist sie immer da und erzeugt Lebenskraft. Durch transzendentes Träumen darin zu erwachen, verschafft uns die Möglichkeit, sowohl Zeugen der Schöpfung zu werden als auch bewusst daran mitzuwirken. In dieser Hinsicht findet beim transzendentalen Träumen sowohl Hingabe als auch eine radikale

Veränderung des Bewusstseins statt. Als eine Form des Mitherschaffens schenkt es uns vor allem einen Weg, uns zutiefst in die Schöpfung zu verliehen.

Eine der Herausforderungen, wenn wir uns auf das transzendente Träumen vorbereiten, liegt darin, das Konzept unterschiedlicher, aber gleichzeitiger Realitäten zu verstehen – die konkrete Realität des täglichen Lebens und die elementarere Ebene der Realität, die alle Objekte und Erscheinungen der manifesten Welt hervorbringt. Das Konzept von zwei Realitäten kann man in fast allen spirituellen Traditionen finden. Die tibetischen Buddhisten nennen es die Leere und die Nichtleere; alle Dinge im Universum fließen in einem grenzenlosen Strom aus der Leere in die Nichtleere, in das Reich der sichtbaren Objekte.² Die Hindus nennen die tiefere Ebene der Realität Brahman. Brahman ist formlos und der Ursprung aller Formen, die endlos aus ihm heraustreten und sich wieder in ihm auflösen.³ Auch die Dogon, eine Volksgruppe im westlichen Sudan, glauben, dass die physische Welt ständig aus einer fundamentalen Ebene der Realität heraus- und wieder in sie hineinströmt.⁴ Die Taoisten nennen die elementare Ebene der Realität »das Tao, über das nicht gesprochen werden kann«, während die Indianer es als den Großen Geist bezeichnen. Die Aborigines in Aus-

tralien glauben, dass der wahre Ursprung des Geistes in der transzendentalen Realität liegt, die sie die Traumzeit nennen.⁵ Ebenso ist den schamanischen Traditionen weltweit die Vorstellung gemeinsam, dass allen sichtbaren Formen, den belebten und den unbelebten, eine wesentliche Essenz zugrunde liegt, aus der sie entstehen und von der sie genährt werden.

In jüngerer Zeit haben Quantenphysiker wie David Bohm die tiefere, elementarere Ebene der Realität die implizite oder umfassende Ordnung genannt und unsere alltägliche Welt als die explizite oder entfaltete Ordnung bezeichnet. Bohm und viele seiner Kollegen glauben, dass unser Bewusstsein seinen Ursprung in der impliziten Ordnung der Realität hat.⁶ Die Tatsache, dass viele Künstler, Mystiker und Dichter in der Geschichte Zugang zu der Weisheit gefunden haben, die von einer tieferen Ebene der Existenz her aufsteigt, weist darauf hin, dass unser Bewusstsein womöglich tatsächlich in der impliziten Ebene der Realität seinen Ursprung hat.

Ich nenne diese tiefere Ebene der Realität, diese kreative Intelligenz hinter und in der Schöpfung, »das Träumen«. Es ist die Lebenskraft aller lebenden Dinge - Galaxien, Menschen und Bäume - und auch die Kraft in Gesellschaften und Gemeinschaften. Während

der gewöhnliche Traum ein flüchtiges Formenspiel ist, das die Welt einigermaßen, aber nicht gänzlich real widerspiegelt, ist das Träumen, die Realität, aus der die Formen kommen und in die sie zurückkehren, das Absolute hinter dem Relativen, das Zeitlose hinter dem Zeitlichen, die Basis, die den Traum erst möglich macht. Das Träumen, oder das Bewusstsein selbst, ist auch gleichbedeutend mit der sonnenhaften Essenz, die durch transzendentes Träumen wahrgenommen und erfahren werden kann.

Transzendentes Träumen unterscheidet sich auch noch in anderer Hinsicht vom gewöhnlichen und luziden Träumen. Wenn wir in einem luziden Traum erwachen, haben wir dennoch ein Gefühl des Getrenntseins. Wir beobachten den Traum. Wenn wir hingegen in einem transzendentalen Traum erwachen, werden wir eins mit der Traumerfahrung und letztendlich mit der Basis, aus der der Traum entsteht, dem Träumen. Wenn wir eins mit dieser Energie werden, die die Form des Traumes erschaffen hat, fühlen wir keine Trennung mehr. Das »Ich« löst sich im Einen auf. Es gibt keinen Beobachter und keine Beobachtung, nur ein Beobachten.

Weiterhin können wir in einem gewöhnlichen Traum zum Beispiel von einer Rose träumen. In einem luzi-

den Traum können wir im Traum erwachen, die Rose sehen und uns selbst dabei beobachten, wie wir an der Rose riechen und ihren Duft wahrnehmen. In einem transzendentalen Traum erwachen wir im Traum, sehen die Rose und werden eins mit ihr. Es gibt kein Ich, keinen Duft und keine Erfahrung eines Duftes. Wir sind zum Duft geworden. Auf dieser Ebene der Erfahrung gibt es kein Tun, nur Sein und die Erfahrung der transzendentalen Realität und unserer unendlichen Natur.

In seinem Buch *Vollendung in Liebe* beschreibt Miguel Ruiz das transzendente Gewahrsein als die Entdeckung, dass wir eine Kraft sind, aufgrund derer unser Körper leben und unser Geist träumen kann. Das gesamte Universum, sagt er, sei ein Lebewesen, das von dieser Kraft angetrieben wird.⁷ Ebenso wissen wir in einem transzendentalen Traum, dass wir weder unser Körper noch unser Geist sind, und doch sind wir uns mehr denn je bewusst, dass wir existieren. Wir kennen uns selbst als Bewusstsein. Sobald wir dies herausfinden, nicht durch Logik, sondern durch Erfahrung, entdecken wir auch, dass wir eins mit der Kraft sind, die Sonnenblumen und Galaxien gestaltet, die den Wind bewegt und die durch den Körper atmet.

Transzendentes Träumen erlaubt es uns, die Verbundenheit mit dieser unermesslichen, unzerstörbaren Kraft zu erleben, die paradoxerweise wir ist und die doch wesentlich größer ist als wir. Wenn wir schließlich eins mit dem Träumen werden, löst sich die Grenze zwischen Bewusstsein und Materie auf, und wir erwachen in einem neuen Zustand der Existenz. Von dieser Warte aus ist es bedeutungslos, Bewusstsein und Materie als wechselwirkend zu bezeichnen. Der Beobachter *ist* der Beobachtete – sie sind ein und derselbe, außer wenn sie in unterschiedlichen Zuständen existieren. Es ist dieser teilhabende Austausch, durch den wir uns dem wahren Ursprung unseres Wesens und der grenzenlosen Macht öffnen, die in uns liegt.

Es hat in der Geschichte immer wieder große Mystiker, Propheten und geniale Männer und Frauen gegeben, die eine direkte Verbindung zum Träumen hatten, uns Materialisierungen vor Augen führten und uns die Macht zeigten, die entsteht, wenn wir in Verbundenheit mit dieser krafterzeugenden Schöpfung leben. So war Jesus eine perfekte Verkörperung dieses Potenzials, was sich in seiner Fähigkeit zeigte, Menschen spontan zu heilen, das Wetter zu beruhigen und in einem neuen Körper wiederaufzuerstehen, während sein Bewusstsein weiterexistierte. Er machte deutlich, dass wir

durch die Liebe zu dem, was er Gott nannte – und was ich das Träumen nenne –, und dadurch, andere zu lieben wie uns selbst, radikal transformiert werden können und dasselbe tun können wie er.

Der berühmte italienische Geistliche Padre Pio verließ niemals das San Giovanni-Kloster, in dem er lebte, wurde aber dennoch dabei gesehen, wie er im Zweiten Weltkrieg die Wunden von Soldaten auf dem Schlachtfeld behandelte, und sogar im Vatikan wurde er gesichtet, wo er mit dem Papst konferierte. Amerikanische Jagdflieger, die in der Nähe der San Giovanni-Rotunde geflogen waren, erzählten später, dass es ihnen nicht möglich gewesen war, das Gebiet zu bombardieren, nachdem sie in den Wolken eine riesige Erscheinung in Gestalt eines Mönches gesehen hatten.⁸

Die vielleicht berühmtesten Materialisierungen der heutigen Zeit sind die von Sathya Sai Baba, einem heiligen Mann aus Südindien. Zahlreiche Zeugen haben berichtet, Sai Baba dabei gesehen zu haben, wie er mit den Fingern schnippte und verschwand – und sofort 100 Meter weiter oder noch weiter entfernt wieder auftauchte. Sai Baba praktiziert Materialisierungen auf diese Weise, um anderen Hilfe zu leisten. Besonders bekannt ist er für seine Fähigkeit, in seinen Händen eine endlose Menge *vibhuti* oder heiliger Asche entstehen

zu lassen.⁹ Dies sind nur ein paar der vielen historischen Persönlichkeiten, die uns das grenzenlose menschliche Potenzial gezeigt haben, das das Geburtsrecht jedes Menschen ist.

Bei den meisten Menschen ist ein solches Erwachen kein einzelnes, transformatives Ereignis, sondern es entfaltet sich allmählich. Aber auch die wenigen Menschen, die ein plötzliches, dramatisches Erwachen erleben, durchlaufen eine allmähliche Entwicklung, in der sich das neue Bewusstsein langsam in ihr Leben integriert. Ob es also schrittweise geschieht oder einem Quantensprung des Bewusstseins gleichkommt – das transzendente Träumen weckt die transzendentalen Fähigkeiten, die im Menschen schlummern und das natürliche Erbe der Menschheit sind.

Dieses Buch schildert meine Erfahrungen mit dem Erwachen des latent vorhandenen menschlichen Potenzials durch Träumen. In den einzelnen Kapiteln geht es um zehn meiner Träume, die am besten den Prozess veranschaulichen, wie ich mich unserer transzendentalen Natur geöffnet habe. Sie sind so strukturiert und angeordnet, dass der Leser meine Traumerfahrungen mit verfolgen kann und zunehmend mehr über ihre Bedeutung für die Erweiterung des Bewusstseins und den Zugang zur transzendentalen Realität erfährt. So

habe ich für den Leser die allmähliche Entfaltung meines Erwachens festgehalten, von meiner Orientierungslosigkeit, die auf den ersten Traum folgte, bis zu meiner zunehmenden Fähigkeit, diese Erfahrungen einzuordnen. In Fällen, in denen sich die Träume materialisierten und das Leben bestimmter Menschen beeinflussten, wurden deren Namen geändert und einige Umstände leicht abgeändert, um die Identität der betreffenden Personen zu schützen.

Die ersten beiden Traumerfahrungen lassen eine erste radikale Transformation meines Bewusstseins erkennen. Der dritte Traum offenbart, wie verbunden wir alle miteinander sind und was geschehen kann, wenn unser Bewusstsein den Raum transzendiert. Der vierte Traum verdeutlicht die Auswirkungen feinstofflicher Bereiche der Realität auf die manifeste Welt. Die Träume fünf und sechs zeigen die tiefgreifenden Veränderungen in der Wahrnehmung, die eintreten, wenn wir eins mit dem Ursprung der Träume werden, was ich das Träumen nenne. Während der siebte Traum eine neue Ebene der Wahrnehmung von einem Bewusstseinsort außerhalb des Körpers aus kennzeichnet, fasst der achte Traum die vorigen Traumerfahrungen zusammen. Die letzten beiden Träume spiegeln das Miterschaffen und Teilnehmen an einer linearen Welt

aus einer multidimensionalen Realität heraus wider. Jedem Bericht über die jeweilige Traumerfahrung folgen Betrachtungen darüber, welche Bedeutung und Wichtigkeit ihnen darin zukommt, unsere transzendente Natur zu entfalten.

Letztlich zeigt dieses Buch einen Weg auf, durch den wir einen Zugang zu unserer unendlichen Natur finden können, und es enthält einen Entwurf für eine transzendente Menschheit. Es befasst sich auch mit der Frage, wie wir in der gewöhnlichen Welt leben können, nachdem wir Zugang zu dieser transzendentalen Realität gefunden haben. Wenn wir uns dem wahren Ursprung unseres Wesens öffnen und das uns innewohnende Träumen erleben, erwachen Wahrnehmungen und Fähigkeiten in uns, die über alles hinausgehen, was wir in unserer alltäglichen Welt kennen, und uns unendliche Möglichkeiten eröffnen.

Wenn wir uns als eins mit dem Träumen erkennen, dann gibt es weder Erde noch Himmel – alles ist das Träumen. Von diesem Augenblick an werden wir von immerwährender Freude, Wissen und Liebe begleitet.